



Artikel aus der SHZ

Quelle: <https://www.shz.de/25441152> ©2019

von Ilke Rosenberg

Fotografenfamilie Ballerstädt aus Wilster :

Historische Fotos neu aufgelegt



Erinnert an historische Zeiten in Wilster und der Wilstermarsch: Wulf Ballerstädt

Wilster | Er ist gebürtiger Wilsteraner – und auch wenn Wulf Ballerstädt (73) bis vor zwei Jahren jahrzehntelang nicht mehr in der Marschenstadt war, so hat er doch eine besondere Beziehung hierher.

Musiker und Fotograf

Sein Vater Heinrich Ballerstädt (1901-1960) war Fotografen-Meister, gründete 1920 in Wilster seine Firma. Und schon der Großvater von Wulf Ballerstädt widmete sich der Fotografie: Amandus Dohrn (1876-1923); seines Zeichens auch Musiker, Kunstmaler und Dichter in Büttel.

Erinnerung an den Vater

Die fotografischen Arbeiten von einst aus der Region wollte Wulf Ballerstädt auf besondere Weise erhalten: Er gestaltete zwei Bücher mit den Aufnahmen sowie einen Fotokalender für das Jahr 2020. Vor allem in Erinnerung an seinen Vater Heinrich, dessen Todestag sich zum 60. Mal jährt.

Den Anstoß für Bücher und Kalender bekam Wulf Ballerstädt nach schwerer Krankheit im Jahr 2013. Er wollte, dass die Werke seiner Vorfahren erhalten bleiben. Das erste Buch mit Familienaufnahmen entstand 2014.



Colo gepachtet

Und dabei wurden auch für ihn Erinnerungen an die Vergangenheit wieder lebendig. Seine Großeltern väterlicherseits, Elisabeth und August Ballerstädt, seien von 1905 bis 1926 Pächter des Colo gewesen.

In der Veranda habe sich sein Vater selbstständig gemacht. 1922 übernahm dieser das Atelier des Fotografen Friedrich Schlüter in der Schmiedestraße.

1928 bezog Heinrich Ballerstädt dann mit der Familie sein eigenes Wohn- und Geschäftshaus in der Bahnhofstraße.

Bombe verstört Archiv

Der Krieg traf die Familie schwer: Bei einem Fliegerangriff am 15. Juni 1944 wurde das Haus von einer Bombe getroffen und zerstört.

Zwei Frauen starben, eine wurde schwer verletzt.

Die historischen Fotoarchive von Amandus Dohrn, Friedrich Schlüter und Heinrich Ballerstädt wurden nahezu vernichtet.

Von den Aufnahmen seines Vaters in der Nachkriegszeit habe er die Negative.

Fotograf gelernt

Wulf Ballerstädt trat in die Fußstapfen seines Vaters, absolvierte eine Fotografenlehre in Hohenlockstedt, lernte danach Reproduktionsfotograf bei Gruner und Jahr. „Heute betreibe ich Fotografieren als Hobby“, erzählt er. „Auch um einigermaßen fit zu bleiben.“

Von seinem Vater habe er den Blick für das Motiv geerbt. Bei ihm, so schwärmt er, hätte er viel lernen können. So brach sein Vater nach einem Gewitter umgehend zum Fotografieren auf. „Da gibt’s die schönste Wolkenbildung – und wenn die ersten Sonnenstrahlen wiederkamen, hat mein Vater die Aufnahmen gemacht.“

Er selbst habe höchsten Respekt vor den alten Fotografen, die nicht die Ausrüstung für Momentaufnahmen hatten.

Wulf Ballerstädt zog beruflich 1967 nach Darmstadt, von dort zehn Jahre später in den Schwarzwald und dann „wieder nordwärts Richtung Heidelberg“. Zuletzt habe er Qualitätssicherung im Tiefdruck gemacht. „Ich habe überall da gearbeitet, wo es landschaftlich schön war.“

Mit der Kamera unterwegs

Und so ist er auch in seiner Wahlheimat Waibstadt viel mit der Kamera unterwegs – aber nicht digital, sondern mit der Kleinbild-Spiegelreflexkamera. Das sei viel spannender.

Für ihn sind die Foto-Bücher und der Kalender ein unverfälschte Blick in die Geschichte, mit der er in Wilster und der Wilstermarsch eigenes Erleben verbindet: Zum Beispiel Hollers Fähre in Stördorf. Die Glocke musste geläutet werden, dann wurde man mit dem Ruderboot über die Stör gebracht.

Je ein Exemplar der Bücher und des Kalenders 2020 könnten bei der Wilsterschen Zeitung eingesehen werden.

Interessierte wenden sich an Wulf Ballerstädt unter 07263/4706
oder per E-Mail: wulf.ballerstaedt@gmail.com